

„Wir berücksichtigen die gesamte Lebenssituation der Frauen“

Die städtische Kontaktstelle Frau und Beruf feiert ihr 10-jähriges Bestehen: Ein Gespräch mit Regina Gensler, Silke Bauer und Felicitas Polz

Die Kontaktstelle Frau und Beruf (KFB) feiert diesen Tage einen runden Geburtstag. Vor 10 Jahren wurde sie auf Initiative der städtischen Frauenbeauftragten Ursula Knöpfle als Stabsstelle des Oberbürgermeisters bei der Stadt eingerichtet. Sie ist eine von insgesamt 9 Kontaktstellen in Baden-Württemberg, die vom Wirtschaftsministerium mit bislang einer Million pro Jahr gefördert werden. Für 2006 stellt das Land allerdings nur noch 900.000 Euro zur Verfügung. Wie sich diese Kürzung bei der Freiburger Kontaktstelle auswirken wird, deren Etat von rund 1.900.000 Euro zu zwei Dritteln aus Landesmitteln finanziert wird, ist noch offen.

Die drei Fachfrauen Regina Gensler mit einer Vollzeitstelle sowie Silke Bauer und Felicitas Polz, die sich die zweite Fach-

stelle teilen, beraten Frauen zu allen Fragen rund um den Beruf. Derzeit haben sie – mit steigender Tendenz – rund 130 Anfragen pro Monat. Dass die meisten Frauen durch Mund-Propaganda auf die Kontaktstelle aufmerksam werden ist kein Wunder: Über 90 Prozent der Frauen äußern sich auf den Rückmeldekarten der Kontaktstelle sehr zufrieden mit der Beratung.

Über ihre Beratungstätigkeit hinaus engagieren sich die Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle für verbesserte Rahmenbedingungen für die Erwerbstätigkeit von Frauen. „Unser Ziel“, so Regina Gensler, „ist noch das selbe wie vor 10 Jahren: Wir wollen mithelfen, die strukturelle Benachteiligung von Frauen zu beseitigen.“

Amtsblatt: 10 Jahre Kontaktstelle Frau und Beruf: Was ist denn das Besondere am Konzept der KFB?

Gensler: Unsere Arbeit umfasst zwei Bereiche: Zum einen bieten wir den Frauen eine individuelle, unbürokratische Beratung, die die gesamte Lebenssituation mit einbezieht. Der Zugang zum Arbeitsmarkt hängt nämlich von weit mehr ab, als nur der beruflichen Qualifikation. Zum anderen versuchen wir, gemeinsam mit Partnerinnen wie der Arbeitsagentur, den Kammern oder den Weiterbildungssträgern die Rahmenbedingungen insgesamt für Frauen zu verbessern.

Sollte man nicht meinen, dass eine solche individuelle Beratung auch von der Arbeitsagentur geleistet wird?

Gensler: Das ist sehr schwer zu vergleichen. Zum einen ist das Spektrum der Ratsuchenden bei uns wesentlich breiter. Viele Frauen, die zu uns kommen, sind gar nicht arbeitslos gemeldet, weil sie beispielsweise nach einer Familienpause schon sehr lange nicht mehr berufstätig sind. Oder weil sie zwar in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sich aber beruflich verändern wollen. Zudem haben wir einen spezifischen Beratungsansatz, der die persönlichen Voraussetzungen, Wünsche und Rahmenbedingungen der Ratsuchenden in besonderem Maße berücksichtigt. Dieser Ansatz hat übrigens erst kürzlich wieder von der Stiftung Warentest beste Noten erhalten. Insgesamt sind wir eher ergänzend und im Vorfeld zur Arbeitsagentur tätig. Und die Frauen schätzen die Neutralität und Vertraulichkeit der Beratung.

Stichwort Zielgruppe: Welche Frauen kommen denn zur Beratung in die KFB?

Polz: Also... das Spektrum ist sehr weit! Viele Frauen suchen nach der Familienphase den Wiedereinstieg in den Beruf. Ein weiterer Schwerpunkt sind Beschäftigte, die in ihrem Job vorankommen wollen. Oder Stellensuchende, die ihre Bewerbungsstrategie optimieren wollen. Auch für Existenzgründerinnen sind wir oftmals die erste Anlaufstelle. Konstant hoch ist übrigens der Anteil allein erziehender Frauen.

Ihre Beratungstätigkeit ist sicherlich sehr zeitintensiv. Ist es da überhaupt möglich, jedem Anliegen gerecht zu werden?

Gensler: Für grundlegende Fragen bieten wir eine Vielzahl von Informationsbrochüren zu aktuellen Themen an. Dadurch können wir uns in

der Einzelberatung auf die individuellen Probleme und Möglichkeiten der Frauen konzentrieren. Eine unserer letzten Broschüren heißt beispielsweise „Wenn das Geld nicht reicht...“ Darin informieren wir über Unterstützungsmöglichkeiten für Frauen mit geringem Einkommen. Die Nachfrage nach diesem Ratgeber war so riesig, dass die erste Auflage nach nur zehn Tagen vergriffen war, obwohl wir nur mit einer kleinen Pressenotiz

„Aus- und Weiterbildung muss auch mit Kindern möglich sein“

Gerade allein Erziehende und Wiedereinsteigerinnen haben es auf dem Arbeitsmarkt ja besonders schwer.

Bauer: Das ist richtig. Viele Frauen können nicht Vollzeit arbeiten, weil sie gleichzeitig ihre Kinder zu betreuen haben.

Und es gibt noch viel zu wenige Stellen mit Arbeitsbedingungen, die Frauen mit Kindern entgegen kommen.

Nicht nur der Beruf, sondern auch die Aus- und Weiterbildung muss mit der Familie

gelingen, einen ganz neuen Weg zu bahnen - zu Umschulungen in Betrieben in Teilzeit.

Ziehen denn die Betriebe damit?

Bauer: Ja, denn eine Umschulung in Teilzeit kann auch für Betriebe viele Vorteile haben. Zum einen ist es günstiger, weil sich die Vergütung je anteilig reduziert. Außerdem gibt es unter bestimmten Voraussetzungen eine Förderung der Arbeitsagentur. Auch die notwendige Betreuungszeit für die Ausbilderinnen ist natürlich geringer. Außerdem sind Frauen, die nach einer Famili-



„Und wohin geht's geradeaus??“
Noch immer gibt es für Frauen viele Hindernisse, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen (Cartoon: R. Alf)

klare Zuständigkeiten gibt, müssen wir leider feststellen, dass die spezielle Lebenssituation von Frauen bei den Arbeitsmarktformen fast vollständig ignoriert wurde.

Können Sie hierfür Beispiele nennen?

Polz: Weiterbildungsangebote wurden stark reduziert, was Frauen nach der Familienphase natürlich besonders hart trifft. Auch gibt es für sie jetzt keinen Rechtsanspruch auf Eingliederungszuschuss mehr. Und die erweiterte Anrechnung des Partnereinkommens trifft in erster Linie Frauen, die dann nach einem Jahr Arbeitslosengeld aus dem Leistungsbezug fallen. Für Frauen ist es jetzt noch schwieriger, sich eine eigenständige Existenz zu sichern. Dieser Webfehler zieht sich durchs ganze System.

Auf dem Weg zu Ihrem Ziel, die strukturelle Benachteiligung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu beseitigen und letztlich sich selbst als Beratungsstelle überflüssig zu machen sind Sie so gesehen noch nicht weit fortgeschritten...

Gensler: Das könnte man so sehen. Es hat sich aber in den vergangenen Jahrzehnten doch schon viel verändert, nicht zuletzt durch die Frauenbewegung und die Frauenpolitik. Frauen sind beruflich in allen Bereichen und auf allen Ebenen tätig, aber eine gleichberechtigte Teilhabe ist noch nicht erreicht.

Gerade in Führungspositionen ist der Anteil von Frauen noch immer sehr gering. Woran liegt das?

Gensler: Beim beruflichen Aufstieg stoßen Frauen häufig an eine Art „Gläserne Decke“. Die ist nicht zu sehen, aber doch vorhanden. Viele Frauen denken, dass das berufliche Weiterkommen vor allem von der Leistung abhängt. Dabei wissen wir, dass diese nur zu etwa 10 Prozent entscheidend ist. Viel wichtiger ist es, Kontakte und Netzwerke zu knüpfen.

Wenden wir den Blick in die Zukunft. Wo sehen Sie Betätigungsfelder, auf denen ein besonders großer Bedarf besteht?

Gensler: In näherer Zukunft werden uns sicherlich die Auswirkungen der Arbeitsmarktformen sehr beschäftigen. Aktuell planen wir ein Programm für Mädchen und junge Frauen, um sie für die zukunftsreichen Berufe der Informationstechnik zu begeistern. Für Gründerinnen, die über wenig Kapital verfügen, wollen wir verbesserte Kreditkassen erreichen. Die Ideen gehen uns so schnell nicht aus, aber wir bräuchten mehr Zeit, mehr Ressourcen. Denn unsere Kapazitätsgrenze haben wir längst erreicht.

Frau Gensler, Frau Bauer, Frau Polz, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Das Team der Kontaktstelle Frau und Beruf (v.l.n.r.): Silke Bauer, Regina Gensler und Felicitas Polz (Foto: R. Buhl)

und auf unserer Internetseite dafür geworben hatten. Mittlerweile gibt es eine zweite Auflage, die wieder sehr stark nachgefragt wird.

Sie vermitteln weder Arbeitsstellen noch verwalten Sie Fördergelder. Welche Art von Hilfe können Sie den Frauen dann überhaupt geben?

Polz: Wir gehen vom konkreten Anliegen der Frauen aus und suchen gemeinsam gangbare Wege. Viele Frauen suchen erst einmal Orientierung, welche Art von Beschäftigung, Weiterbildung oder Umschulungsstrategie optimieren wollen. Auch für Existenzgründerinnen sind wir oftmals die erste Anlaufstelle. Konstant hoch ist übrigens der Anteil allein erziehender Frauen.

„Viele Frauen suchen bei uns erst einmal Orientierung“

für sie in Frage kommt. Dann informieren wir über die regionalen Angebote und gegebenenfalls über Finanzierungsmöglichkeiten. Außerdem bieten wir regelmäßig Informationsveranstaltungen an: Bei unserer Reihe „Firmenansichten“ erhalten die Frauen beispielsweise Gelegenheit, mit Personalverantwortlichen ins Gespräch zu kommen und Informationen über Betriebe, Tätigkeiten und Anforderungen aus erster Hand zu bekommen.

vereinbar sein. Viele Frauen, die nach einer Familienpause wieder in den Beruf einsteigen wollen, brauchen eine Umschulung oder eine Weiterbildung, um eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Von Beginn an haben wir uns deshalb dafür eingesetzt, Umschulungen und Weiterbildungen auch in Teilzeit zu ermöglichen. Zum Beispiel gab es traditionell gerade mal zwei Berufe, für die eine überbetriebliche Umschulung in Teilzeit angeboten wurde: Arzthelferin und Bürokauffrau. Durch unsere Initiative haben wir erreicht, dass zusätzlich erstmals auch eine überbetriebliche Umschulung in einem zukunftsträchtigen IT-Beruf in Teilzeit angeboten wurde.

Umschulung in Teilzeit geht das überhaupt?

Bauer: Ja, natürlich! Mittlerweile haben Frauen mit Kindern in Freiburg mehr Möglichkeiten, einen neuen Beruf in Teilzeit zu erlernen. Wir haben im Jahr 2003 einen „Runden Tisch“ ins Leben gerufen, an dem außer uns auch alle Kammern, die Berufsschulen und die Arbeitsagentur sitzen. Gemeinsam ist es uns

erlaubt, einen ganz neuen Weg zu bahnen - zu Umschulungen in Betrieben in Teilzeit. Ziehen denn die Betriebe damit?

Bauer: Ja, denn eine Umschulung in Teilzeit kann auch für Betriebe viele Vorteile haben. Zum einen ist es günstiger, weil sich die Vergütung je anteilig reduziert. Außerdem gibt es unter bestimmten Voraussetzungen eine Förderung der Arbeitsagentur. Auch die notwendige Betreuungszeit für die Ausbilderinnen ist natürlich geringer. Außerdem sind Frauen, die nach einer Famili-

erupte wieder einsteigen, hochmotiviert und bringen schon sehr viele Kenntnisse und Fähigkeiten mit. Wichtig ist auch, dass Teilzeit-Umschülerinnen flexibler einsetzbar sind. So können Zeiten hoher Arbeitsbelastung oder Vertretungen im Urlaubs- und Krankheitsfall viel besser abgedeckt werden.

Fürchten viele Betriebe nicht gerade, dass Teilzeitkräfte zeitlich sehr unflexibel sind?

Bauer: Die Befürchtung gibt und gab es sicherlich. Aber Teilzeit bedeutet ja nicht, dass die Frauen immer nur vormittags arbeiten können. Arbeitszeitmodelle gibt es viele. Wenn beide Seiten es wollen, lässt sich hierfür meist eine Regelung finden.

Die jüngsten Arbeitsmarkt-reformen, Stichwort „Hartz“, sind in aller Munde. Welche Auswirkungen haben die neuen Gesetze speziell für Frauen?

INFORMATIONEN UND KONTAKT

Kontaktstelle Frau und Beruf
Schloßbergg. 1, 79098 Freiburg
Tel.: 201-1731, Fax: 201-1749

E-Mail:
frau_und_beruf@stadt.freiburg.de
Internet:
www.fraundundberuf.freiburg.de

Telefonzeiten:
Montag-Mittwoch 8.30-12.00 Uhr
Donnerstag 13.00-18.00 Uhr
Freitag 8.30-12.00 Uhr

Aktuelle Broschüren:
□ „karrierefählich, frauenwegbarend, neulandfähig: 10 Jahre Kontaktstelle Frau und Beruf“, Juli 2005
□ „Wenn das Geld nicht reicht... Unterstützungsmöglichkeiten für

Frauen mit geringem Einkommen“, 2. akt. Aufl. 2005
□ „Freie Mitarbeiter, ein Leitfaden für Honorarkräfte und andere selbstständig tätige Frauen“, 3. akt. Aufl. Okt. 2003 und aktuelles Einlegetblatt März 2005, Gebühr 3 Euro

□ „Betriebliche Umschulung in Teilzeit“, Merkblätter für Arbeitnehmerinnen und Arbeitgeberinnen, 2. akt. Aufl. Juli 2004

Broschüren und Merkblätter sind bei der Kontaktstelle erhältlich. Außerdem gibt es im Internet unter www.fraundundberuf.freiburg.de eine laufend aktualisierte Infothek zu beruflichen Fragen von Alleinerziehenden bis Weiterbildung.